

INHALT

PROLOG:

Hommage an den besten Freund

8

EINFÜHRUNG:

Menschen und ihre Hunde –
Betrachtungen zu Teambeziehungen

9

KAPITEL 1

Symbiose Mensch-Hund:

Zur Entstehung unserer Hunde

11

1.1 Keine Zähmung des Wolfes

13

1.2 Voraussetzungen zur Entstehung
des Hundes: Geringe Fluchtdistanz
und Zutraulichkeit von Wölfen

14

1.3 Historische Entwicklung der
Hunderassen

16

1.4 Die Vielfalt des Wolfserbes: Hohe
Varianz bei den Hunderassen

16

1.5 Zur Systematik von Hunderassen

19

KAPITEL 4

Aggressions- und Angstverhal- ten bei Hunden verstehen lernen

37

4.1 Zur Bedeutung der verschiede-
nen Funktionskreise von hundli-
chem Verhalten

40

4.2 Hundeverhalten im Kontext mit
Psychobiologischen Elementen

42

4.2.1 Die wichtigsten Psycheis

44

4.2.2 Psychobiologische Elemente in
ihrer Bedeutungshierarchie für
das Verhalten

44

4.2.3 Zum funktionalen Verständnis
von Furcht und Angst

44

4.2.4 Rangfolge bei wesentlichen
angstauslösenden Situationen

46

4.2.5 Sonderform von Ängsten und
Depressionen: »Erlerte Hilflosi-
gkeit«

47

KAPITEL 2

»Artübergreifende Kommunikation« zwischen Mensch und Hund

21

2.1 Faktoren für den Kommunikations-
erfolg zwischen Mensch und Hund

23

2.2 Zur Bedeutung des Ausdrucksver-
haltens bei Hunden

26

2.3 Hunde und ihr soziales Gefüge im
Rudel

27

2.4 Zur Sinnesphysiologie und
Kommunikation bei Hunden

27

KAPITEL 3

Kommunikations- und Teamfehler – häufigste Ursachen für Beißvorfälle

29

3.1 Beißvorfälle und ihre Ursachen

32

3.2 Wie lernen und denken Hunde?
Wie nehmen sie uns und unsere

Umwelt wahr?

34

3.3 Fortwährender Lernprozess für uns
Menschen

36

KAPITEL 5

Wissenschaft und Mythos: Aggressionsverhalten von Hunden	49		
5.1 Was also ist Aggression und Aggressivität?	51		
5.1.1 Aggression und verhaltens- biologische Zusammenhänge	51		
5.1.2 Defensive Aggression	52		
5.1.3 Offensive Aggression	52		
5.2 Kommunikationsfehler und Aggressionen	52		
5.2.1 Kommunikationsdefizite unter Hunden	52		
5.2.2 Konfliktlösung unter Hunden über das Demutsverhalten	7.3	Dominanzverhalten von Wlfern	65
	53	Beobachtungen von Wolfsrudeln im Kanadischen Ellesmere Island	
5.2.3 Demut und Deeskalation	7.4	(David Mech)	
5.2.4 Ein »Demutsgesicht« aufsetzen	54	Futterverteilung und Konkurrenz innerhalb eines Wolfsrudels	66
5.3 Gravierende Fehler in Mensch- Hund-Beziehungen	54	7.5	
	54	7.6 Formen der Dominanz unter	67

KAPITEL 6

Wenn Angst und Stress für Hunde nicht mehr zu bewältigen sind	7.7	Dominanzgesten in der »art-übergreifenden Kommunikation« zwischen Menschen und Hunden	70
6.1 Fatale menschliche Reaktionen für den Hund	55		
6.2 Stereotypien	57	7.7.1 Dominanzgesten von Hunden gegenüber Menschen	70
6.2.1 Fachliche Unterscheidung bei Stereotypien	57	7.7.2 Formen der Dominanz seitens des Menschen gegenüber Hunden	71
6.3 Grundsätzliches zum Umgang mit Stress- und Angstverhalten sowie Aggressionen bei Hunden	57	7.8 Sitzen wir als Menschen in der »Dominanzfalle«?	75
6.3.1 Was bei der Anamnese und Neu-konditionierung zu beachten ist	59		
6.3.2 Wichtige Fragen für Hundehalter	60	KAPITEL 8	
		Die Sprache der Hunde ...	
		weil Hunde sprechen können	
		8.1 Mimische Kommunikation	79

KAPITEL 7

	Formen der Dominanz: Hunde, Wölfe, Menschen – ein Vergleich zwischen den Arten	61
7.1	Die »Dominanzfalle«: Unterschiede beim Dominanzverhalten der drei Arten	62
7.2	Zum Dominanzverhalten von Hunden	62

KAPITEL 8

Die Sprache der Hunde ... weil Hunde sprechen können

8.1.1	Formen des Lächelns bei Hunden	79	8.5.7	Licking Intention	95
8.1.1.1	Lächeln bei Kaniden als »Submissive Grin«	80	8.5.8	Futterbetteln	95
8.1.1.2	Das Signal der »passiven Demut«	80	8.6	Körperhaltungen und Bewegungen	96
8.1.1.3	Entwicklungen aus dem Spiel, auch zum Defensivdrohen	82	8.6.1	Spielverhalten und Vorderkörper-Tiefstellung	98
8.1.1.4	Lächeln als Zeichen freudiger Erregung gegenüber dem Menschen	82	8.6.2	Signale der »passiven Demut«	98
8.1.1.5	Wiederholungen	82	8.6.3	Komfort- und Wohlfühlverhalten	99
8.2.	Blickausdrucksverhalten	83	8.6.4	Dehnen, strecken	100
8.2.1.1	Deeskalation und Beschwichtigung	84	8.6.5	Sich kratzen	100
8.2.1.2	Ausdrucksverhalten und Lautäußerungen bei Angst und Stress	84	8.6.6	Scharren	101
8.2.1.3	Ausdruckssignale bei agonistischen Auseinandersetzungen	84	8.7	Körperhaltungen und Stereotypien verstehen lernen	102
8.2.1.4	Imponiergehabe	84	8.7.1	Bewegungs- und Verhaltensstereotypien	102
8.3	Kopfhaltungen	85	8.7.2	Typologien von Stereotypien	103
8.3.1	Aktive Unterwerfung	85	8.7.3	Bewegungseinschränkende Bewegungsmuster oder Körperhaltungen	104
8.3.2	Selbstsicherheit, Aufmerksamkeit und Imponieren	85	8.7.3.1	Drängeln	104
8.3.3	Angst, Stress und Unsicherheit	85	8.7.3.2	Formen des Umkreisens	104
8.3.4	Beschwichtigung, Deeskalation	86	8.7.3.3	Den Weg verstellen, T-Stellung, Bedrängen	106
8.3.5.	Spieldauferfordern	86	8.7.3.4	Konkurrenzverhalten mit »Weg-Abschneiden«	106
8.3.6.	Offensivdrohen	86	8.7.3.5	Im Bogen gehen	108
8.4	Zur Bedeutung der »mimischen Kommunikation«	87	8.7.3.6	Das Pföteln	108
8.4.1	Unterschiede bei den verschiedenen Hunderassen	87	8.8	Bedeutung von Körperhaltungen für die Kommunikation zwischen Mensch und Hund	110
8.4.2	Maulhaltungen	88	8.9	Ausdrucks- und Bewegungsverhalten verstehen lernen	111
8.4.3	Demutsgesicht – passive Unterwerfung	89	8.9.1	Das Aufreiten	111
8.4.4	Demut als »aktive Unterwerfung«	91	8.9.2	Das Beiß-Schütteln	112
8.4.5	»Spielgesichter« von Hunden	91	8.9.3	Stehen, Sitzen, Sich-Niedерlegen	113
8.4.6	Nasenausdrucksverhalten	91	8.9.4	Die Penisrektion	114
8.5	Schnauzen-Kommunikation	92	8.9.5	Das Vorstehen	114
8.5.1	Mundwinkelstupsen und Mundwinkellecken	92	8.10	Kommunikation: »Erfolg durch Umkehrdenken«	115
8.5.2	Schnauzenärztlichkeiten	92			
8.5.3	Schnauzenkontakte zur sozialen Fellpflege (Grooming)	94			
8.5.4	Schnauzen-Stupsen als Handlungsaufforderung	94			
8.5.5	Spielbeißen	95			
8.5.6	Züngeln	95			

KAPITEL 9

Primäre Kommunikationssignale differenziert und kontextbezogen verstehen	117	9.2.9 Ohrenstellungen bei medizinischer Behandlung in Tierarztpraxen	125
9.1 Das Kommunikationssignal »Gähnen«	118	9.3 Das Kommunikationssignal »Schwanzwedeln«	127
9.1.1. Gähnen als »Beschwichtigungs-signal« – was sagt die Wissenschaft?	118	9.3.1 Die Rutenhaltungen von Hunden verstehen	128
9.1.2 Neurovegetative Reaktion bei Stress und Angst	120	9.3.2 Gibt es überhaupt eine »Normal-haltung« der Rute?	128
9.1.3 Übersprungshandlungen und Mehrfachschaltung von Signalen	120	9.3.4 Rutenhaltung als Ausdruck submissiver Gestik	128
9.1.4 Gähnen beim Grooming	120	9.3.5 Imponiergehabe gegenüber anderen Hunden	128
9.1.5 Gähnen als Demutspose	120	9.3.6 Schwanzwedeln in freudiger Erregung	129
9.1.6 Gähnen in belastenden Angst- und Stress-Situationen	120	KAPITEL 10	
9.1.7 Empathie über das Prinzip der Spiegelneuronen	120	Akustische Kommunikation	131
9.2 Kommunikationssignale »Ohrenspiel und Ohrenstellungen«	121	10.1 Grundzüge aus der akustischen Kommunikation bei Wölfen	133
9.2.1 Kontextbezogene Deutung der Ohrenstellungen	122	10.2 Lautäußerungen von Wölfen	134
9.2.2 Auswirkungen der Anatomie von Hundeohren auf die Kommunikation	123	10.2.1 Das Wolfsheulen	134
9.2.3 Ohrenstellung bei Ortung von Beute	124	10.2.2 Das Winseln	134
9.2.4 Offensiv-Drohen	124	10.2.3 Das Wuffen	135
9.2.5 Freudige Erregung	124	10.2.4 Das Wolfsbeilen	135
9.2.6 Spielgesicht	125	10.2.5 Knurren	135
9.2.7 Unerwünschtes Beriechen im Ano-Genital-Bereich	125	10.2.6 Das Schreien von Wölfen	136
9.2.8 Unsicherheit, Angst, Unterwerfung – auch nach Maßregelung	125	10.3. Die Akustische Kommunikation von Hunden	136
		10.3.1 Lautklassen und Lauttypen von Hunden	137
		10.3.2 Tonale, atonale oder tonal-atonale Lautformen	138
		10.3.3 Bedeutung von Lautvariationen	138
		10.3.4 Lautformen und Lebensalter	139
		10.3.5 Rassespezifisches Lautrepertoire	140
		10.3.6 Lautäußerungen und Beziehungskontext	140

KAPITEL 13

Mindeststandards für die Kommunikation mit unseren Hunden	173
13.1 Was erfolgreiche Kommunikation mit unseren Hunden auszeichnet	174
13.2 Kardinalfehler im Kommunikationsprozess mit unseren Hunden	178
13.3 Was wir von unseren Hunden lernen können	179

KAPITEL 11

Team-Beziehungen Mensch-Hund – aus Expertensicht	143
11.1 Im Gespräch mit dem Tierarzt Dr. med. vet. Volker Finkenauer	145
11.2 Begleitwort zum Thema Mensch-Hund-Beziehung des VDH, Landesverband Hessen	149
11.3 Im Gespräch mit Rechtsanwalt Lars-Jürgen Weidemann	150
11.4 Interview mit Daniel Krieg, einem Zematter Lawinenhunde-Ausbilder	153
11.5 Im Gespräch mit Herbert Rückert, Polizeihauptkommissar und Vorsitzender des Tierschutzvereins Mannheim	156

KAPITEL 14

Menschen und ihre Hunde	183
14.1 Standortbestimmung	184
14.2 Urbanisierung – und was dies für Hunde bedeutet	185
14.3 Das Elend mit den Hunderaslisten, die effektive »Gefahrenabwehr« sogar verhindern	185
14.5 Menschliche Fehler im Umgang mit Hunden müssen nicht sein!	186
15. Nachbetrachtungen zur Beziehung Mensch und Hund, allen Mitgeschöpfen und unserer Welt	187
16. Literaturverzeichnis	189

KAPITEL 12

Irrtümer und trauriger Unsinn bei der Hundeausbildung und Erziehung	161
12.1 Voraussetzungen und Bedingungen differenziert betrachten	162
12.2 Kontroverse Philosophien für ein Mensch-Hund-Team	162
12.3 Trauriger Unsinn und Irrtümer in der Deutung von »hundlichem Verhalten«	164